

Die Freiwilligen-Armee der USA könnte bald völlig zusammenschmelzen, sagt ein General im Ruhestand!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 133/06 – 30.11.06

Zu wenig Freiwillige für Bushs Angriffskriege!



"Das war's, ihr Blutsauger! Ich steige aus! Ich habe es satt, den Kopf für diesen kriegslüsternen, rassistischen und ölhungrigen Abschaum hinzuhalten! "

(Aktualisiertes US-Plakat aus "He sie da!", Verlag Antje Kunstmann, München 2004)

Die Freiwilligen-Armee könnte bald völlig zusammenschmelzen, sagt ein General im Ruhestand

Von Leo Shane III

STARS AND STRIPES, 18.11.06

(<http://www.estripes.com/articleprint.asp?section=104&article=41593>)

WASHINGTON – Die Freiwilligen-Armee (der USA) könnte in den nächsten beiden Jahren sehr viel kleiner werden, wenn Rekrutierung und Weiterverpflichtung nicht bald reformiert würden, äußerte ein Viersterne-General der Army im Ruhestand.

"Wir haben Schwierigkeiten," sagte General i. R. Barry McCaffrey, der frühere Kommandeur des "U. S. Southern Command" (in Miami, Florida, angesiedelt und zuständig für Mittel- und Südamerika), "und wir werden sehr kurzfristig einige Beschlüsse fassen müssen. Es ist vor Allem ein Problem der Finanzen und des politischen Willens."

McCaffrey sagte vor einem Ausschuss des Symposions der "Military Officers Association of America" (Vereinigung der Offiziere Amerikas), der Grundsold sei nicht hoch genug, um die besten "Highschool"-Absolventen für die Armee zu gewinnen, und die Politiker hätten es versäumt, an des Pflichtgefühl der (jungen) Amerikaner zu appellieren, um die Rekrutierung zu unterstützen.

"Ich glaube nicht, dass wir jemals eine Streitmacht ins Feld geschickt haben, die so effektiv wie die heutige ist," meinte er. "Aber im letzten Jahr haben wir Probleme mit der Anzahl und der Qualität der Leute gehabt, die zu den Streitkräften wollten. Wir mussten die jeweils vierfache Anzahl an Minderbegabten und an Leuten aufnehmen, die (nur) die "Highschool" besucht haben. (Es fehlen Rekruten mit College- und Universitätsabschlüssen.) Außerdem mussten wir 6000 bis 8000 Vorbestrafte in die Armee aufnehmen."

Der Ausschuss nannte am Donnerstag verschiedene Ursachen für die derzeitigen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung: mangelnde Begeisterung am Militärdienst in der Gesellschaft und die zahlreichen Kampfeinsätze der aktiven Soldaten und der Reservisten. Die Experten meinten, wenn man sich dieser Probleme nicht annehme, würden die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung wachsen, was zu einer Schwächung der Streitkräfte führe.

Lt. Gen. (Generalleutnant) Michael Rochelle, der stellvertretende Stabschef der Army, sagte, die gegenwärtigen Rekrutierungs-Probleme seien die größte Herausforderung seit der Abschaffung der Wehrpflicht vor 33 Jahren.

Er beklagte, dass "Highschools" und "Colleges" Rekruten-Werber des Militärs aussperren, und wies auf den kürzlich gefassten Beschluss des "San Francisco Board of Education" (Schulbehörde der Stadt) hin, die Programme des JROTC (Junior Reserve Officer Training Corps = Werbeorganisation des US-Militärs zur Wehertüchtigung von Schülern) zu stoppen. Das seien Anzeichen dafür, dass die breite Öffentlichkeit der Bedeutung des (Militär-)Dienstes für das Land nicht genügend Aufmerksamkeit schenke.

William Chatfield, der Direktor des Musterungs-Programms sagte, bei der Rekrutierung werde nur noch darüber gesprochen "was die Armee für die jungen Leute tue und nicht mehr über das, was diese für ihr Land tun können".

Stephen Duncan, der Direktor des Heimatschutz-Institutes der "National Defense University" (Universität zur nationalen Verteidigung) führte aus, einer der Nebeneffekte der Umwandlung einer Wehrpflicht-Armee in eine Armee von Freiwilligen sei der fehlende Kontakt zwischen der US-Gesellschaft als Gesamtheit und den im Ausland Kämpfenden.

"Wir haben jetzt eine Situation, in der die freiwillig Dienenden einen unverhältnismäßig hohen Preis für die Freiheit aller anderen bezahlen," meinte er.

Andere Ausschussmitglieder stellten fest, dass für Privatfirmen im Irak Kämpfende eine Grundvergütung von über 100.000 US-Dollar erhielten, während jungen Soldaten von der Armee oft nur ein Bruchteil dieser Summe gezahlt werde.

McCaffrey vertrat die Auffassung, dass ein höherer Grundsold und mehr Sondervergütungen für die jungen Freiwilligen, dieses finanzielle Probleme zum Teil lösen könnte.

Damit das Militär mit genügend Soldaten auf künftige Bedrohungen antworten könne, müsse der Kongress die ganzen Streitkräfte aufstocken – nicht nur die aktive Truppe, sondern auch die Reserve, die "Coast Guard" (Truppe zum Schutz der US-Küste) und die Grenzpolizei.

Mit mehr Soldaten könne auch die Zeit zwischen den Fronteinsätzen (eines Verbandes) verlängert werden und man müsse sich nicht so oft auf Reservisten verlassen.

"Hat unsere Armee zu wenig Soldaten? Bei Gott, das hat sie," erklärte er, "wir müssen unsere Ressourcen ausschöpfen, um unserem Anspruch und unserer Strategie gerecht werden zu können."

Die Vergrößerung unserer Armee erfordert Anstrengungen, eine bessere Finanzausstattung durch den Kongress und mehr Einsatz der Politiker für das Militär.

"Bis jetzt haben weder der Oberkommandierende (der Präsident), noch ein Gouverneur, ein Bürgermeister oder ein Kongress-Abgeordneter vor einer Fernsehkamera die Bürger aufgefordert, ihre Söhne und Töchter mit uns in den Kampf zu schicken," stellte er fest.

"Ich habe den Präsidenten gebeten, das in einer Rede zu fordern. In Fort Bragg hat er dann gesagt: 'Wenn ihr eine Karriere beim Militär ins Auge fasst, wäre das die ehrenvollste Art zu dienen.' Das habe ich aber nicht gemeint: **Wir brauchen Leute, die kämpfen.**"

(Der Artikel wurde komplett übersetzt und mit einigen Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Vor den blutigen Kriegen in Afghanistan und im Irak fanden sich in den USA immer genügend junge Männer und Frauen, die mehr oder weniger "freiwillig" Militärdienst leisten wollten. Die meisten ließen sich rekrutieren, weil sie sonst keinen Job fanden, der sie und ihre Familie ernährte und ihnen eine Ausbildung oder ein Studium ermöglichte. Die Mittel- und Oberklasse stellte auch weiterhin den Offiziersnachwuchs, weil das in vielen Familien Tradition war. Das hat sich grundlegend geändert, da auch immer mehr US-Amerikaner die völkerrechtswidrigen Angriffskriege der Bush-Administration und die Verbrechen einer Soldateska mit antrainierter Killer- und Foltermentalität ablehnen.

Wie – auch noch im Ruhestand – besorgte Generäle zugeben, wollen nur noch junge Menschen mit geringer Schulbildung ohne jede Perspektive und Kriminelle zur Armee. Zwischen den Zeilen fordern die Militärs schon die Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht, um Politiker, die ihre Söhne und Töchter natürlich nicht opfern wollen, unter Druck zu setzen. Mit mehr bewilligtem Geld könnten sie ihre Soldaten besser besolden, damit wenigstens die gerade "dienenden" nach Ablauf ihrer Verpflichtung verlängern und nicht auch noch "von der Fahne gehen". Wenn auch das nicht hilft, müssten sie eben noch mehr private Tötungsfirmen mit hochbezahlten Profikillern anheuern. Dann könnten sie die Genfer

Konventionen und andere Regelungen des Kriegsrechts, die für reguläre Armeen gelten, wenigstens ganz vergessen.

Vorläufig werden aber – auch in europäischen Staaten wie der Bundesrepublik – noch Dienstwillige aller Nationalitäten fürs US-Militär rekrutiert. Wer in diesen gefährlichen Kriegszeiten als frisch geworbener Soldat in US-Diensten so lange überlebt, kann schon nach sechs Monaten als US-Staatsbürger eingeschworen werden. Am 30.11.05 fand in Heidelberg eine solche Einbürgerungs-Zeremonie für 60 soldatische Neubürger der USA statt, die aus Kuba, Guatemala, Mexiko, Ghana, Ägypten, Mikronesien, von den Philippinen, aus Kanada, Albanien und Großbritannien stammten (STARS AND STRIPES, 30.11.05). In Kaiserslautern wirbt die US-Air Force in der "Kapaun Air Station" auf der Vogelweh Rekruten an (KAISERSLAUTERN AMERICAN, 21.10.05). Anfragen kamen schon aus Georgien und Frankreich. Dem Artikel war leider nicht zu entnehmen, wie mit deutschen Interessenten verfahren wird.

In den USA erhalten private Anwerbefirmen bis zu 5.700 Dollar für jeden vielversprechenden Rekruten (WASHINGTON POST, 06.09.06). Neuerdings werden auch privaten Einzelwerbern für jeden tauglichen Geworbenen, der sich als "kriegsdienstverwendungsfähig" – oder kurz "kv" – erweist, 2.000 Dollar ausbezahlt (STARS AND STRIPES, 17.11.06).

Präsident Bush, der während des Vietnam-Krieges in der Nationalgarde an der Heimatfront gegen seinen Erzfeind Alkohol gekämpft hat, muss sein "frisches Kanonenfutter" sehr teuer einkaufen.

Unsere Regierung lässt diesen abscheulichen US-Menschenhandel, der auch in der Bundesrepublik betrieben wird, wie alle anderen Verstöße gegen unsere Verfassung tatenlos geschehen. Was darf sich das US-Militär, das nur zu Gast bei uns ist, eigentlich noch alles erlauben, bis Exekutive, Legislative oder die deutsche Justiz endlich einschreiten?

Ach, iwwerischens ...

Wie de Herr, sos Gescherr, saan die Pälzer. Wann de Chef selwer e Vebrecher is, braucher fer sei Sauereie se vollfehre, Bleede, die alles met sich mache losse un alles metmache, odder Gängschder, die fer e bissje Geld se mache, grad alles mache un aa noch Schbass draa hann.

Enner wo selwer dehääm erum gehurt un gesoff hat, wie sei Kumbel im Urwald vebluud sinn, schickt aa heit widder junge Buwe un Määd, wo sich sunschd nimmi se helfe wisse, fer die dreggische Geschäfte vun seiner vegrabbschde Bloos in de sichere Dood. Fer Macht un Eel gehn die iwwer Leiche, aa iwwer die vun de eichene Leit.

Un unser Bollidigger mache net nor nix degeje, di losse unser Soldade aa noch metmache. Wann ehr aa nix mache, ehr Leit, mache die als so weider.

Wichtige Telefonnummern

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern